

Commission des sites et monuments nationaux (« COSIMO »)

Vu la loi modifiée du 18 juillet 1983 concernant la conservation et la protection des sites et monuments nationaux ;
Vu le règlement grand-ducal du 14 décembre 1983 fixant la composition et le fonctionnement de la Commission des sites et monuments nationaux ;

Attendu que le site archéologique « Wichtelcheslay » à Mersch se caractérise comme suit :

Die Abschnittsburg liegt auf einer nach Osten vorgeschobenen Nase des Béisebierg, dem Teil eines Hochplateaus südwestlich Mersch, das vom Reckener Wald bedeckt ist. Die vorspringende Burgkuppe wird im großen Bogen – Hals genannt – von der Eisch umflossen. Felswände und Gehängeschutt steigen vom Tal in zwei Etagen um 80 m in die Höhe.

Der Nordnordost-Südsüdwest orientierte Hauptwall ist 110 m lang, von außen wie von innen gleich hoch, was für eine im Kern des Walles sicher noch gut erhaltene, starke Steinmauer spricht. Die Wallhöhe beträgt an den höchsten Stellen 4 -5 m, an den niedrigeren Randpartien bis zu 1,50 m. Die Sohlbreite des Walles dürfte zwischen 15 und 22 m liegen. Als Unterlage der ursprünglichen Mauer scheint man sich einen anstehenden Felssockel zunutze gemacht zu haben. Ein gleiches, d. h. die Nutzbarmachung von Naturgegebenheiten, kann man am nördlichen Grabenansatz beobachten. Hier mündet der Graben, der in seinem weiteren Verlauf oftmals durch spätere Grabungen unkenntlich gemacht ist, in eine von zwei Felsvorsprüngen begrenzte Kluft. Auf dem östlichen Felskopf sitzt der Wall. Wo durch die nachträglichen Veränderungen die Grabenkanten offenliegen, erkennt man, dass die Böschungen sowohl innen wie außen in den anstehenden Fels eingetieft sind. Die Grabenwände sind senkrecht abgeschrotet. An seiner Südseite leitet der Hauptwall in eine Senke über. Nach dieser 10 m breiten Mulde findet der Wall in südöstlicher Richtung auf eine Entfernung von 30 m seine Fortsetzung. Er stößt an den Rand der östlichen Bergschlucht, durch die ein steiler Weg hinabführt. Das isolierte Wallstück ist bedeutend niedriger als der Hauptwall und hat eine Sohlbreite von nur 12 m. Zu erwähnen bleibt eine weitere, wallartige, niedrige Erdrippe, die vermutlich keine fortifikatorische Bedeutung besitzt. Diese Rippe bildet mit dem zuletzt erwähnten, kurzen Ende des Randwalles einen spitzen Winkel und trennt einen schmalen Streifen von der Hauptfläche des Burginneren ab.

Zwei Wege führen über den Wall ins Burginnere, der eine im leichten Bogen entlang dem äußersten Nordende, der andere etwa 30 m einwärts vom Südrand gemessen. Die Frage, welcher von beiden Zugängen als alt anzusprechen wäre, ist schwer zu entscheiden. Der nördliche Zugang erfüllt die Bedingungen für die ungeschützte Flanke des Angreifers, ist jedoch wegen des ziemlich steilen Anlaufs von außen her zumindest für eine Wageneinfahrt schlecht geeignet. Der südliche Zugang stößt von außen her ziemlich rechtwinkelig auf die Umwallung. In der Wallkerbe sind die Flanken vor allem nach Norden hin als morphologisches Kennzeichen für eine ältere Torstelle sehr stark abgeflacht.

An seiner höchsten Stelle weist der Wall eine etwa 1,50 m tiefe Eingrabung auf. Im Profilschnitt und im Auswurf stecken massenweise Bruchsteine verschiedenen Formates, die z. T. angeglüht sind. Auch verkohlte Holzreste sind zu beobachten. Der Wallschnitt ließe sich ohne große Mühe zur Gewinnung von Kenntnissen über den Typ des Mauerbaues erweitern. Die ziemlich gleichmäßige Burginnenfläche zeigt außer einigen Kohlerplätzen und den ausgelappten Rändern sowie dem etwas vorgeschobenen Sporn an der Spitze nichts Absonderliches.“ (KOCH/SCHINDLER 1977: 54-55).

Das historische Toponym *Wichtelcheslay*, welches sich aus dem Grundwort *Lay* für Stein bzw. Fels und dem Bestimmungswort *Wichtel* zusammensetzt, ist heute nicht mehr im Kataster verzeichnet. Es scheint sich um eine lokale Stellenbezeichnung als Wohn- oder Aufenthaltsort von Phantasiegeschöpfen der Sagenwelt zu handeln.

Charakteristisch für die Anlage und erhalten geblieben sind Teile der ehemaligen Wälle und des Grabens. Mit der Nutzung zumeist natürlichen Bergsporne, sowie Erhebungen oberhalb von Flussschleifen entstanden in den letzten 2500 Jahren mehr als 40 solcher Befestigungsanlagen im heutigen Luxemburg. An der Erhaltung und Pflege besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse, da diese Anlage wichtige fortifikatorische Funktionen (**HM**), als wehrhafter Wohnsitz, zur Sicherung von Verkehrswegen oder als zeitweiliger Zufluchtsort (**HHI**) für die Bevölkerung erfüllten.

HM – Kennzeichnendes Merkmal der Militär- und Befestigungsgeschichte; **HHI** – Kennzeichnendes Merkmal der Siedlungs- und Infrastrukturgeschichte

La COSIMO émet avec 12 voix pour un avis favorable pour un classement en tant que monument national du site archéologique « Wichtelcheslay » à Mersch (no cadastral 1858/1417). 1 membre s’abstient.

Christina Mayer, John Voncken, Mathias Fritsch, Matthias Paulke, Michel Pauly, Sala Makumbundu, Max von Roesgen, Nico Steinmetz, Marc Schoellen, Paul Eilenbecker, Christine Muller, Claude Schuman, Anne Greiveldinger.

Luxembourg, le 16 septembre 2020